

Die XX. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

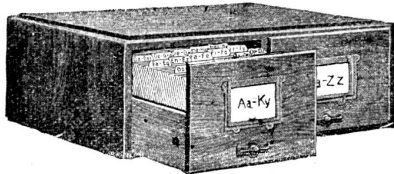
Alle diese Mappen stehen aufrecht in einer speziell gebauten Schublade eines Vertikal-Schranks, zwischen sogen. Leitkarten, d. h. Kartons, die oben mit einem Vorsprung versehen sind.

Die Briefe, bezw. die Mappen stehen zwischen diesen Leitkarten entweder nach Orten oder nach Namen (alphabetisch) oder nach Nummern geordnet.

Ort, Name oder Nummer wird auf dem Vorsprung der Leitkarten notiert und dahinter kommen die Mappen. Also wenn nach Ortschaften geordnet Basel auf der Leitkarte steht: dann alle Mappen der verschiedenen Kunden in Basel. Oder, wenn alphabetisch geordnet: B, alle Kundenmappen, deren Name mit B anfängt; Ban, alle Kundenmappen, deren Name mit Ban anfängt, etc.

Die bestausgedachte Ordnungsmethode ist jedoch die Vertikal-Nummer-Ordnung, da sie die grösste Leichtigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit bietet. Mit der Nummer-Ordnung ist das Auffinden jedes Schriftstückes in einer Minute ermöglicht. Die Nummernablage ist unendlich einfacher, als die alphabetische Ablage (Bem, Bom, Bum, Bur etc.). Der jüngste Lehrling wird die Nummer-Ordnung unter Garantie vom ersten Tage an ohne Fehler handhaben. Die Vertikalmappen werden in diesem Falle mit laufenden Nummern versehen, die Leitkarten von 10 zu 10 oder von 20 zu 20 nummeriert, so dass immer 10 oder 20 Mappen zwischen jede Leitkarte zu stehen kommen. In diesem Falle ergibt sich die nächste Nummer mechanisch ganz von selbst. Jeder neue Kunde erhält mit der Mappe für immer seine Nummer. Name und Nummer werden nur ein einziges Mal auf einer Karte notiert.

Diese Karten werden in der speziell gebauten Kartenschublade in streng alphabetischer Reihenfolge registriert.



Die eingehende Post wird vor der Bearbeitung von irgend einem Angestellten numeriert. Das geht sehr schnell, viel schneller als das Briefüberschreiben und das Kopierbuchregistrieren. Die Karten der Kartenregistratur weisen die Nummer im Augenblick nach. Von laufenden Kunden hat man die Nummer im Kopf, genau so wie es bei der Strassen-, Haus- oder Telefonnummer möglich ist.

Drückt man auffällig auf den Briefbogen:

Um Angabe dieser Nummer
312
wird gebeten

so schreibt der Kunde in vielen Fällen auf den Brief. Geben wir die Post aus, haben wir dabei irgend einen Aufschluss aus der Korrespondenz nötig, so brauchen wir nur die auf dem vorliegenden Brief verzeichnete Nummer zu nennen und im nächsten Augenblick ist die Mappe zur Hand. Korrespondent, Fakturist, Buchhalter, Lagerist, alle verfahren ebenso; sie schreiben zudem auf jeden ausgehenden Brief, Faktur etc. mit der Adresse die Kundennummer; die Kopien aller dieser Schriftstücke sind dann ebenso wie der eingegangene Brief einen Moment nach der betreffenden Nummer mechanisch ablagefertig.

Briefe falsch ablegen ist, wie die Praxis beweist, bei diesem zahnradähnlichen Ineinandergreifen von Nummern und Namen geradezu unmöglich.

Die Frage, unter was ein Schriftstück abgelegt oder abzu-legen ist, bildet beim Vertikal-System niemals eine Quelle von Unzuträglichkeiten. Verschieden lautende Firmen werden doppelt und auch dreifach verschieden in der Karten-Registratur registriert, so dass wo immer man auch sucht, man den Namen, die Nummer und die Mappe ohne Verzug findet.



Mit dieser Karten-Registratur lässt sich vielfach auch mit Vorteil ein Sachregister verbinden, indem bestimmte Dinge, die sonst in den verschiedenen Mappen zur Ablage kommen (Offerten für bestimmte Gegenstände, Projekte, Stener- und Gerichtsakten etc.) sachlich registriert werden, sodass sie, selbst ohne Kenntnis irgend eines Namens, sofort zur Stelle zu schaffen sind. Erfolgt die Briefablage nach der Nummer, so behält der Kunde, wie gesagt, seine Nummer Jahr und Tag, bis sich eine Neuorganisation der Registratur erforderlich macht. Volle Mappen werden nach der einmal feststehenden Nummer in gewöhnlichen Holzkisten oder aber in handlichere Briefschachteln entsprechender Grösse abgestellt. Dieses Abstellen braucht nur dem Bedarf entsprechend zu geschehen, um zu vermeiden, dass man wie sonst am 2. Januar, vor leeren Kästen steht. Auch jeder ältere Brief wird alsdann mit einem Griff gefunden; man greift nur nach einer Stelle oder nach einer Nummer in einem bestimmten Kasten.

Ich habe hier in Kürze diesen Arbeitsgang skizziert. Ich bin sicher, dass alle Leser nicht nur die Einfachheit und Bequemlichkeit, sondern auch die grössere Sicherheit dieses Systems einsehen werden. Sie werden wohl begreifen, dass eine bessere Ordnung unzählige kleine Unannehmlichkeiten wegschafft, so dass ein sicheres, zielbewusstes Arbeiten ermöglicht wird.

Aber nicht nur die Briefablage, sondern auch Lagervorräte, Arbeiterkontrolle, Lohnbücher, Buchhaltung etc. etc. können nach diesem System organisiert werden, so dass, was jetzt eine ermüdende, zeitraubende Arbeit ist, mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und grösster Sicherheit erledigt werden kann.

Das ist ein viel besseres Mittel als alle möglichen Theorien, um gegen Konjunkturen, Krisis, Zolleinschränkungen u. s. w. mit kämpfen zu können.

Aber darüber ein anderes Mal.



Die XX. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Trotzdem Sonntag, den 10. April, das kalte und trübe Wetter zum Spaziergehen gar nicht verlockte, war die Teilnehmerzahl an der Generalversammlung nicht so zahlreich, wie man nach der vorgesehenen Traktandenliste und dem übrigen Programm hoffen durfte.

Etwas vor drei Uhr nachmittags eröffnete der Präsident, Herr Roth, die Versammlung, indem er die Teilnehmer willkommen hiess.

Die Jahresrechnung, die von den Rechnungsrevisoren geprüft und richtig befunden worden war, wurde dem Quästor, Herrn A. Schellenberg, unter bester Verdankung für seine musterhafte und zuverlässige Arbeit abgenommen. Es erfolgte die Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit. Bei Stellenvermittlung erwähnt Herr Busch, der nunmehrige Vertreter unseres Vereins beim Stellenvermittlungsbureau des Kaufmännischen Vereins, dass nach Mitteilungen des Chefs des Bureaus, Herrn A. Hofmann, verhältnismässig wenig Anmeldungen von Stellensuchenden seitens unseres Vereins vorliegen. Wer sich beim Bureau anmelde, riskiere nichts und zur Zeit seien verschiedene Stellen offen, für die es an geeigneten Be-

werben mangle. Anschliessend gedachte er auch der mannigfachen Verdienste des leider im letzten Jahr verstorbenen langjährigen früheren Vertreters unseres Vereins beim Stellenvermittlungsbureau, des Herrn Steiner-Erzinger. Der Verein wird derselben stets eingedenk sein.

Bei Unterrichts-Kursen wurde konstatiert, dass die gegenwärtig in Gang befindlichen Unterrichts-Kurse einen befriedigenden Fortgang nehmen. Herr Fehr, Präsident der Unterrichts-Kommission, teilte mit, dass man sich mit dem Gedanken trage, für dieses Jahr auch andere Kurse zu inszenieren, als wie die bisherigen, z. B. einen solchen über die Ausrüstung am Stück gefärbter Waren. Herr Kaeser begrüsst dieses Vorgehen, da in Anbetracht der Veränderungen in den Fabrikationsmethoden infolge der von der Mode verlangten neuen Artikel es jedenfalls sehr zweckdienlich sei, sich in den Unterrichtskursen den jeweiligen Bedürfnissen der Industrie anzupassen. Es wurde der Unterrichts-Kommission anheimgestellt, in dieser Richtung die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Beim Abschnitt Vereinsorgan liess sich konstatieren, dass man allgemein mit der vorgenommenen Vergrösserung und reicheren Ausgestaltung des Vereinsorgans einverstanden sei; Herr Busch betonte, dass die älteren Mitglieder des Vereins das Vorgehen sehr begrüsst haben und dass man in der eingeschlagenen Richtung weiter fahren solle, wenn auch im laufenden Jahr das finanzielle Ergebnis den Erwartungen nicht entsprechen sollte.

Bei Preisaufgaben teilte der Präsident mit, dass auch diesmal leider keine Lösungen eingegangen seien. Es wurde von dem Schreiben des Herrn Seidenfabrikanten Alfred Rüttschi Kenntnis gegeben, wonach dieses Ehrenmitglied unseres Vereins seinen im letzten Jahr gestifteten Preis von hundert Franken zur Verteilung bringen lassen wolle, wenn auch nur eine Lösung eingehe. Herr Kaeser bemerkte, man sollte verschiedene höhere Preise stiften, um tüchtige Leute zur Lösung der Preisaufgaben zu animieren. Eine wirklich gute Lösung erfordere besondere Kenntnisse und viel Arbeit, es würden sich dann vielleicht eher Kapazitäten zur Bearbeitung der Themas herbeilassen. Lösungen eignen sich in vielen Fällen auch zur Veröffentlichung im Vereinsorgan und dürfte diesem für eine inhaltlich gediegene Ausgestaltung von Vorteil sein. Der Präsident nahm diese Anregung entgegen, darauf hinweisend, es könnte in dieser Richtung auf Kosten des Unterrichtskonto noch ein mehreres getan werden. Neue Preisaufgaben wurden keine aufgestellt, dagegen über die Fragen 7 und 8 noch einige Erörterungen fallen gelassen.

Es erfolgten hierauf die Wahlen. Vorgängig denselben wurde Herr Fritz Kaeser in Anerkennung seiner besondern Verdienste für den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm eine geschmackvolle Urkunde überreicht, die derselbe unter bester Verdankung für die Ehrung entgegennahm. Aus dem Vorstand schieden aus die Herren Präsident A. Roth und Quästor A. Schellenberg, ersterer wegen Wegzug von Zürich und letzterer weil er nach fünfjähriger musterhafter Führung seines Amtes sich nach Entlastung sehnte. Als Präsident rückte der bisherige Vizepräsident Herr Hans Fehr vor und das Quästorat fiel dem I. Beisitzer, Herrn Emil Meili zu, wonach diese beiden wichtigen Aemter wieder in sehr guten Händen sich befinden. Die vielfachen Verdienste der beiden Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen verdankt. Vizepräsident des Vereins ist nun Herr Hch. Schoch, bisher Bibliothekar, Herr Dr. Th. Niggli behielt das Amt des Sekretärs im Vorstand bei; als Bibliothekar wurde Herr Geering, Hilfslehrer an der Zürcher Seidenwebschule gewählt und als II. Beisitzer Herr Robert Weber, der früher schon einmal dem Vorstande angehört hatte.

Als Traktandum 5 lag ein Antrag der Sektion Zürich unseres Vereins vor. Es hatte sich im letzten Jahr gezeigt, dass den Veranstaltungen des Vorstandes dieser Sektion für Vorträge etc. nicht die wünschenswerte Teilnahme seitens der Mitglieder erwiesen wurde. Man hatte gefunden, es wäre besser, wenn die Unterrichtskommission unseres Vereins dieses Gebiet allein übernehme, in dem Sinne, dass der Vorstand der Sektion

Zürich sich auflöse und obige Kommission um zwei Mitglieder vermehrt werde. Die Versammlung ging mit diesem Antrag einig und wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder der Sektion Zürich, die Herren Otto Frank und A. Greitmann als weitere Mitglieder der Unterrichtskommission gewählt. Es ist zu wünschen, dass nun die Bemühungen dieser Kommission von gutem Erfolg begleitet sein werden.

Es folgte, da keine freien Anregungen vorlagen, als Traktandum 7 Mitteilungen über die Ausfuhr von Seidenstoffen.

Aus den Mitteilungen des Herrn Dr. Niggli über die Entwicklung der schweizerischen Ausfuhr von Seidenstoffen seien folgende Punkte wiedergegeben:

Die Seidenstoffweberei befindet sich von allen schweizerischen Exportindustrien wohl in der schwierigsten Lage: ihr Absatz im Inland ist ganz unbedeutend, auf dem Weltmarkt hat sie mit Konkurrenten zu kämpfen, die zum Teil unter günstigeren Bedingungen arbeiten und, wie Lyon, ihr an Leistungsfähigkeit und Bedeutung überlegen sind; die Zollverhältnisse haben sich im Laufe der Jahre, mit Ausnahme von England, überall verschlechtert; die Produktion von Seidenstoffen in Europa, den Vereinigten Staaten und Asien ist heute schon so gross, dass neue Absatzgebiete nur durch Ueberwindung der Konkurrenz erobert werden können. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, dass die schweizerische Seidenstoffweberei seit einer Reihe von Jahren ihre Erzeugung nicht zu vermehren vermag und es spricht für ihre gesunde Grundlage, dass sie, allen inneren und äusseren Schwierigkeiten zum Trotz, ihre Bedeutung in vollem Umfange beibehalten hat.

Um nicht nur stehen zu bleiben, sondern vorwärts zu kommen, sind zwei Wege vorgezeichnet: die technische Erneuerung und der Ausbau der kaufmännischen Organisation.

Die Verkaufsorganisation beruht im grossen und ganzen heute noch auf derselben Grundlage, die früher muster-gültig war und Erfolge brachte, heute aber von der Konkurrenz nachgeahmt und wohl auch überholt ist. Durch die Macht der Verhältnisse ist allerdings auch auf diesem Gebiet — wie auf dem technischen — schon vorgearbeitet worden: die Produktion wird vielseitiger gestaltet und die Ausfuhr richtet sich nicht mehr ausschliesslich nach London, Paris und New-York. Die Tatsache, dass die Zürcher Weberei im Laufe weniger Jahre ihren Absatz in Oesterreich-Ungarn verdoppelt, in Kanada und Argentinien vervierfacht hat, und dass andere Länder ansehnliche Kunden geworden sind, weist — auch ohne das Schulbeispiel des kürzlichen Zusammenbruches einer so bedeutenden Londoner Seidenfirma — darauf hin, dass eine grössere Verteilung der Ausfuhr notwendig ist, und dass Fabrikant und Kommissionär nicht nur im Orient die Gefahr des Ausfuhrgeschäftes tragen. Dem näheren und weiteren Orient, der in früheren Jahren zu den einträglichsten Absatzgebieten der Zürcher Fabriken gehörte, sollte heute wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Die Wiener und insbesondere die Comaskerweberei sind den Zürichern hier zuvorgekommen und nachweisbar nicht zu ihrem Nachteil. Auch die südamerikanischen Republiken und namentlich Australien bieten der Ausfuhr noch ein weites Feld, ebenso einzelne europäische Staaten.

Der Vortragende durchging die einzelnen Länder und besprach deren Absatzverhältnisse, doch eignet sich der Inhalt dieser Ausführungen, die zumeist auf den Erfahrungen des Referenten beruhten, und die durch eine reichhaltige Musterkollektion unterstützt wurden, nicht zur Wiedergabe.

Der Ausbau unserer Verkaufsorganisation im Sinne einer vielseitigen Ausgestaltung der Ausfuhr und der Anbahnung direkter Beziehungen zu den einzelnen Absatzgebieten erfordert grosse Mittel; sie dürften sich durch die Erzielung besserer Verkaufspreise finden und, wenn der Preisstand der Seidenstoffe ganz allgemein eine etwelche Erhöhung erführe, so würde dies dem Absatz wohl keinen Abbruch tun und dem Rufe der Zürcher Weberei in keiner Weise schaden.

Das Referat wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden bestens verdankt. Inzwischen war die Zeit stark vorgerückt. Der folgende gemüthliche Teil wurde hauptsächlich von dem bekannten Rezipator Herrn Bosshard und von Herrn H. Fehr bestritten, der erstere trug für den Anlass passende Gedichte vor und der letztere vermochte sich für seine humorvollen eigenen Schöpfungen eben so grossen Beifall zu sichern.



Schweizerische Textilindustrielle.

† **Oberstlt. C. Ernst.** In Pfungen verschied am 7. April Herr Oberstlt. C. Ernst, Mitgründer und Teilhaber der Schweiz. Tuch-, Woll- und Deckenfabriken Pfungen und Turbenthal. Der Verstorbene war ein tüchtiger Industrieller und hat unserm Land auch als Militär gute Dienste geleistet.

† **Bürke-Müller.** Im Alter von 70 Jahren starb zu Beginn dieses Monats in St. Gallen Herr Bürke-Müller, der langjährige Präsident des Kaufmännischen Direktoriums daselbst. Der Verstorbene war Senior der Stickereifirma Bürke & Co. und hat sich um die Entwicklung der St. Galler Stickereiindustrie in verschiedener Weise verdient gemacht, so im früheren blühenden Stickereiverband. Dann war er der erste Präsident des Stickereifachgerichtes, gehörte 1889 der Jury für die Weltausstellung in Paris an. In der schweizerischen Handelskammer war er der berufene Vertreter der Stickereiindustrie.



Fachschulnachrichten

Zürcher Seidenwebschule. Zum Lehrer der mechanischen Weberei an der Seidenwebschule ist an Stelle des zurückgetretenen Herrn A. Roth, unter einer grösseren Anzahl von Bewerbern, Herr Heinrich Bosshard von Bauma, Obermeister in der Seidenweberei Höngg (A.-G. vorm. Baumann älter & Co.) gewählt worden. Die Schule gewinnt in Herrn Bosshard eine tüchtige Kraft, dem eine langjährige Erfahrung in der Seidenstoffweberei zur Verfügung steht.

Die Webschule Wattwil hat mit dem 16. April ihr Wintersemester abgeschlossen, nachdem eine volle Woche auf die Prüfung verwendet wurde. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten wurde diesmal nicht veranstaltet. Jedenfalls ist dazu im nächsten Jahre Gelegenheit geboten, wenn die geplante Toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung zustande kommt. Für das am 2. Mai beginnende Sommersemester haben sich wieder genügend Schüler angemeldet und man sehnt sich ordentlich nach besseren Platzverhältnissen.



Kleine Mitteilungen

Freiburg i. Br. Es ist Dr. Eduard Mertens gelungen, sein für den Gewebedruck ausgeübtes Photogravüre-Walzendruck-Verfahren so zu vervollkommen, dass es auch für die Illustrierung von Zeitungen verwendet werden kann. Dazu wird die sogenannte Rakelmaschine, welche er im Verein mit E. Rolfs in Siegburg zum Zwecke des Zeugdrucks benutzte, in entsprechend umkonstruierter Form mit einer Rotationsdruckmaschine in gleichlaufende Verbindung gebracht; die Papierbahn durchläuft zunächst die beiden Walzen dieser Maschine und erhält den Bilderdruck, dann geht sie auf die Rotationsmaschine über und erhält hier den Textdruck. Vor uns liegt eine in 20,000 Exemplaren herausgegebene, im üblichen Druckgange und mit gewöhnlichem Papier auf der Rotationsmaschine hergestellte und zu Ostern erschienene Sonder-Ausgabe der Freiburger Zeitung, in der acht grössere Bilder stehen, die ganz wie Heliogravüren bzw. gute Lichtdrucke wirken. Man sieht

aus der einwandfreien Wiedergabe, dass man es mit einer Sache zu tun hat, deren Bedeutung ausserordentlich gross erscheint („T. Z.“)

Leipzig. Seit Bestehen der Garnbörse hat wohl die jetzige Anzahl der Besucher alle bisherigen bei weitem übertroffen. Dies ist ein Beweis für das Interesse, das die Spinner und Weber der Entwicklung des Marktes entgegenbringen; auch dafür, dass die alten Garnkontrakte und die Vorräte zu Ende gehen.

M.-Gladbach. Auf dem Baumwollgarnmarkt sind die Garnpreise trotz der starken Schwankungen der Rohstoffpreise fest. Das Garngeschäft verläuft dagegen seit Wochenfrist wieder matt.

Ein praktischer Wink für Teppichgeschäfte. Das weltbekannte Haus von Marshall Fields in Chicago hat ein sehr praktisches Mittel erfunden, wie die „Baumwollindustrie“ mitteilt, um den Reklamationen der Kundschaft für gelieferte Teppiche und Matten zu begegnen. In allen Räumen der Teppich- und Mattenabteilung befinden sich nämlich an gut sichtbaren Plätzen sehr hübsch ausgestattete Plakate, auf welchen das Nachstehende zu lesen ist: „Teppiche in zarten Farben verblässen, wenn sie dem Licht zu viel ausgesetzt sind und werden auch viel leichter schmutzig, als solche von dunklerem Kolorit. Alle langhaarigen Teppiche zeigen mehr oder weniger schnell den Eindruck des Schuhwerks und schwerer Möbel. Dies sind charakteristische Eigenschaften, aber keine Fehler, und Reklamationen dieserhalb können nicht angenommen werden.“ Seitdem diese Plakate in Anwendung kamen, trafen nur noch äusserst wenig Reklamationen der gesamten Sachen wegen ein, während man vordem sehr oft damit behelligt wurde und die Kundschaft meistens mehr oder weniger unangenehm gestimmt war.

Der Erfolg dieses praktischen Winkes dürfte nicht nur Teppichgeschäfte zur Nachahmung veranlassen, sondern er liesse sich auch auf Seidenstoff-Verkaufsgeschäfte übertragen, indem man in ähnlicher Weise die Waren bezeichnet und die Stoffe, für deren Dauerhaftigkeit wegen Chargierung z. B. keine Garantie übernommen werden kann, der nach Gutdünken getroffenen freien Entschliessung der Einkäuferinnen überlässt, die für wenig Geld eben auch nicht die besten Fabrikate erwarten dürfen. Allfällige spätere Reklamationen können dann unter Hinweis auf die orientierenden Plakate abgelehnt werden und würden solche Massnahmen der Seidenindustrie nicht nachtheilig sein, weil das Publikum beim Einkauf besonders darauf aufmerksam gemacht wird, dass neben wenig dauerhaften auch preiswürdige Stoffe zu haben sind.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Gesucht:
Junger tücht. Webermeister
der sich über praktische Erfahrung mit
Baumwoll-Wechselstühlen
ausweisen kann.

Offerten unter F. P. 857 an die Expedition dieses Blattes.